Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 106. **Sonnabend den 6. Mai 1893.** **XI. Jahrg.**

* Zur Militärvorlage.

Der Kaiser soll, wie der „Kreuzztg." von gut unterrichteter Seite versichert wird, den Vortrag des Reichskanzlers über den Stand der Militärfrage, welcher in dem Rathschlage gipfelte, zur Auflösung des Reichstages zu schreiten, mit Wohlwollen aufgenommen haben. Der Kaiser hat die Genehmigung zur Auflösung ertheilt. Dem Bundesrath soll bereits der bezügliche Antrag Preußens vorgelegt sein und dessen Zustimmung erhalten haben.

In der gestrigen Reichstagssitzung herrschte eine recht schwüle Stimmung, da die Aussichten für das Zustandekommen einer Verständigung sich verschlechtert haben. Man erwartet daher heute (Freitag), nach der Abstimmung, sofort Auflösung des Reichstages. Das Haus war in allen Theilen dicht besetzt. Auf den Tribünen und an den Bänken des Bundesraths war ein stetes Gedränge, im Saale sah man die Abgeordneten in seltener Vollzähligkeit, nicht ganz 30 Mann fehlten. Neues boten die gestrigen Reden nicht, bis auf die Mittheilung des Reichskanzlers, daß in dem Falle der Nothwendigkeit von Neuwahlen der Antrag Huene die Wahlparole der Regierung sein werde.

Die Bemühungen, eine Anzahl von Gegnern des Hueneschen Kompromißvorschlages in das Lager der Freunde hinüberzuziehen, werden natürlich ununterbrochen fortgesetzt. Welchen Erfolg sie haben werden, weiß gegenwärtig niemand.

Nach den letzten Vorgängen in den Fraktionen ist es sehr unwahrscheinlich, daß der Antrag Huene noch eine Mehrheit findet. Vom Centrum dürften höchstens 11 Stimmen dafür zusammengebracht werden. Eine bedauernswerthe Rolle spielten die dissentirenden Mitglieder der freisinnigen Fraktion, die nunmehr, da die Aussichten auf die Zustimmung einer größeren Zahl von Centrumsmitgliedern zum Antrage Huene geschwunden sind, zum zweiten Male umgefallen und dieses Mal Herrn Richter in die Armee gesunken sind. Die „Voss. Ztg." berichtet nämlich: „Wie wir erfahren, hat sich die freisinnige Fraktion in der Sitzung, die sie am Mittwoch Abend abhielt, dahin geeinigt, geschlossen gegen den Antrag Huene zu stimmen. Nur der Abg. Hinze hat sich noch einen Vorbehalt gemacht. Dieser Beschluß dürfte, wenn nicht neue unvorhergesehene Ereignisse eintreten, das Schicksal der Militärvorlage besiegeln. In parlamentarischen Kreisen wurde Mittwoch Abend die Auflösung des Reichstags als ganz sicher betrachtet". Auch die „Freis. Ztg." theilt mit, daß aus der freisinnigen Partei nur ein oder höchstens zwei Mitglieder für den Antrag Huene stimmen werden. Dann aber deckt sie den Mantel der Liebe über die schwankende Gesinnung ihrer kompromißfreundlichen Mitglieder, indem sie schreibt: „Die gegentheilige Auffassung außerhalb des Reichstags ist dadurch entstanden, daß man die Voten in der Fraktion gegen die Wiedereinbringung des Kommissionsantrags Richter und die fehlenden Unterschriften unter dem Fraktionsantrag falsch auslegte. Weder war aus jener Fraktionsabstimmung ein Schluß zu ziehen auf eine Zustimmung zum Antrag Huene, noch bekundeten die fehlenden Unterschriften an sich einen Dissenz zu dem Fraktionsantrag. Der Fraktionsantrag ist unmittelbar nach Schluß der Sitzung im Bureau des Reichstags abgegeben worden. An demselben Tage, als einem sitzungsfreien Montag, fehlten noch viele Fraktionsmitglieder in Berlin".

Die konservative Reichstagsfraktion trat am Mittwoch Abend zusammen, um zur Militärvorlage endgiltig Stellung zu nehmen. In der Debatte ergriffen, wie die „Kreuzztg." mittheilt, das Wort u. a. Graf Kleist, Ackermann, Frhr. v. Hammerstein, v. d. Schulenburg, Frhr. v. Friesen. Die Ausführungen gaben im allgemeinen zwar der Regierungsvorlage den Vorzug, gipfelten aber in den Wünschen, dem Antrag Huene zuzustimmen, falls die Regierungsvorlage zunächst zur Abstimmung gelange. Der Präsident von Levetzow, der unterdessen erschienen war, stellte als wahrscheinlich in Aussicht, daß er die Regierungsvorlage zuerst zur Abstimmung bringen werde. Zum Fraktionsredner wurde Frhr. v. Manteuffel bestimmt. Außerdem werden Frhr. v. Hammerstein und v. Helldorff sprechen.

Die Nationalliberalen haben sich am Donnerstag in ihrer Fraktionssitzung endgiltig für die Annahme des Antrages von Huene entschieden. Die Polen beharren bei ihrer der Militärvorlage günstigen Stellung und haben v. Komierowski zu ihrem offiziellen Redner bestimmt. Von den Freisinnigen wird Hinze, der für das Kompromiß stimmt, seinen Standpunkt in einer Rede darlegen. Von den Antisemiten werden die Abgeordneten Liebermann von Sonnenberg, Pickenbach und Ahlwardt für, Dr. Böckel, Zimmermann und Werner gegen die Vorlage stimmen.

Trotzdem nach der Stellung der Parteien die Aussichten auf das Zustandekommen der Vorlage augenblicklich auf Null gesunken sind, hofft man noch immer, daß die Furcht vor Neuwahlen und andere unvorhergesehene Dinge die Lage wieder ändern können. Die „Kreuzztg." zeichnet die Situation, wie es scheint, zutreffend mit folgenden Worten: Mit welchem Resultate die zweite Lesung enden wird, läßt sich mit Sicherheit auch heute nicht sagen; gut stehen die Aussichten für die Verständigung nicht. Aber man muß bei der innern Gährung, die im Centrum, noch mehr aber in der freisinnigen Partei herrscht, auch mit dem Unvorherzusehenden rechnen. Man darf nie außer Acht lassen, daß die auch bei den verbündeten Regierungen augenscheinlich vorhandene Abneigung gegen eine Auflösung in dem jetzigen Moment besonders beim Freisinn in weit stärkerem Maße die Gemüther bedrückt.

Politische Tagesschau.

Nach einer Berliner offiziösen Mittheilung der „Pol. Korr." hat sich Kaiser Wilhelm außerordentlich befriedigt über den großartigen Empfang, welcher ihm und der Kaiserin in Rom, Neapel und Spezia bereitet worden, ausgesprochen. Der Kaiser soll dem italienischen Königspaare gegenüber dem Wunsche Ausdruck gegeben haben, recht häufig Gelegenheit zur Begegnung mit dem ihm befreundeten Königspaare zu finden. In derselben Zuschrift wird zugleich bestätigt, daß der Kaiser sich hauptsächlich mit dem Papste über die Frage betreffend die Lage der arbeitenden Klasse, das wichtigste Problem der Gegenwart, berathen habe. Dagegen seien alle anderen, an diesen Besuch geknüpften Kombinationen, Hoffnungen oder Befürchtungen unbegründet.

Die „Köln. Volksztg." nimmt jetzt selbst ihre Angaben über die Aeußerungen des Kaisers zu dem Kardinal Ledochowski zurück. In einer Zuschrift aus Rom an das Blatt heißt es: „Wenn gewisse, vom Kaiser an den Kardinal gerichtete verbindliche Begrüßungsworte von Anwesenden in der von der „Köln Volksztg." gemeldeten Form verstanden worden waren, so kann dies einerseits nicht wundernehmen, anderseits, falls sie mißverstanden waren, nichts an der Thatsache ändern, daß Kaiser Wilhelm dem Kardinal vor dem kaiserlichen Hofe eine Genugthuung gegeben hat. . . ."

Das Erscheinen der elsaß-lothringischen Abgeordneten im Reichstage hat, wie berichtet, Ueberraschung erregt. Man hatte angenommen, sie würden, wie bisher, auch jetzt dem Reichstage fern bleiben. Wie man nunmehr erfährt, haben die badischen Centrumsabgeordneten die Herren aus den Reichslanden zur Unterstützung der Opposition gegen die Militärvorlage und den Antrag Huene herbeigeholt.

Wie einige Blätter berichten, wird von einer Anzahl hervorragender Aerzte die Gründung eines Waarenhauses für Aerzte und Apotheker — nach dem Muster der Waarenhäuser für Beamte und Offiziere — geplant. Wir halten dieses Unternehmen, das eine ganze Reihe von Gewerbetreibenden schädigen würde, für äußerst bedenklich. Wenn Offiziere und Beamte den Bezug ihrer Bedarfsartikel sich möglichst wohlfeil zu gestalten suchen, so hat dies wenigstens eine Begründung in den relativ geringen Gehältern, die jene Bevölkerungsklassen beziehen. Aber die Aerzte und Apotheker, zudem selbst Gewerbetreibende, sollten sich doch hüten, in dieser Weise vorzugehen. Was soll denn daraus werden, wenn den Aerzten und Apothekern die Juristen, die Theologen, die Künstler u. s. w. folgen wollten? Es ist doch klar, daß eine solche Entwickelung zum Sozialistenstaate führen müßte, und es wird im Gesammtinteresse der Bevölkerung als geboten erscheinen, auf legislatorische Maßregeln zu sinnen, durch die einer solchen Entwickelung Einhalt geboten werden könnte.

Recht langsame Fortschritte macht der Homerule-Entwurf des Herrn Gladstone in Großbritannien. Es geht lange nicht alles so, wie Herr Gladstone und seine besonderen Freunde es sich gedacht hatten, und schon beginnt man sich im Schooße des Kabinets Gladstone damit zu beschäftigen, was werden solle, wenn Homerule den englischen Parlamentsweg nicht durchmachen kann. Der greise Premierminister soll geneigt sein dazu, das Unterhaus sofort aufzulösen und seinen Homerule-Entwurf durch Neuwahlen dem Urtheile des Volkes vorzulegen. Seine Kabinetskollegen sollen weniger feuriger Gesinnung sein.

Im norwegischen Storthing gab der neue Ministerpräsident Stang folgende Erklärung: Er habe das Ministerium übernommen, um den König nicht ohne verantwortliche Rathgeber zu belassen und dem Volke Gelegenheit zu geben, bei der Wahl seinen Willen kundzugeben. Das Ministerium strebe das Wohl Norwegens, die Entwickelung der Gewerbszweige an und die Behauptung der Gleichberechtigung innerhalb der Union. Das Ministerium werde in der Konsulatsfrage nichts ohne den Storthing thun. Horst beantragt eine Tagesordnung, durch welche der Storthing die Stellungnahme des demissionirten Kabinets Steen billigt. Dem Kabinet Stang fehle der Rückhalt bei dem Volk.

Nach Telegrammen, die aus Moskau an auswärtigen Blätter gelangt sind, entgingen der Zar, die Zarin und die Großfürstin Xenia mit genauer Noth dem Tode des Ertrinkens. Ihr Wagen stürzte während einer Spazierfahrt bei ihrem Aufenthalte in der Krim um, während die Fahrt über eine Brücke ging. Alle Insassen wurden in den Fluß geschleudert.

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(7. Fortsetzung.)

„Herr Rittergutsbesitzer Le Fleuve", stellte Fritz den Zivilisten vor.

„Sehr angenehm, sehr angenehm, mein gnädiges Fräulein", krächzte jener, bei jedem Wort den Kopf mit vorgestrecktem Kinn hin und her bewegend. „Haben Sie vielleicht noch einen Tanz für mich übrig?"

„Bedaure sehr, meine Tanzkarte ist völlig besetzt", entgegnete Valeska, während sie unwillkürlich zum Schutz gegen den ihr entgegenflutenden Wein- und Tabaksdunst den Blumenstrauß vor das Gesicht führte.

„Bedauern ganz auf meiner Seite! — Ach, woher stammt denn dieses köstliche Bouquet?" fragte Le Fleuve unverschämt und war drauf und dran, seine rothe Nase in die Rosen zu tauchen.

Da wallte es in Fritz auf.

„Das Bouquet ist von mir", fuhr er mit einem drohenden Blick auf den Frechen dazwischen.

„Ah, bitte um Entschuldigung", versetzte dieser, ironisch lächelnd. „Also die Herrschaften kennen sich schon von früher?"

„Allerdings, und deswegen hielt ich es für meine Pflicht, Fräulein Hanstein in diesem fremden Kreise so angenehm wie möglich zu begrüßen", versuchte Gotzkow die verrätherische Wirkung seiner Erregtheit abzuschwächen.

„Ja, sehen Sie, gnädiges Fräulein, so ist Herr von Gotzkow. Immer aufmerksam, immer liebenswürdig, Kavalier vom Scheitel bis zur Sohle — Sie kommen, wie ich höre, aus Dresden, haben sich in meiner Nachbarschaft dem ländlichen Stillleben ergeben und wollen sich nun heute einmal an dem possenhaften Schauspiel eines kleinstädtischen Balles ergötzen."

„Ich finde den Ball aber weder possenhaft noch kleinstädtisch", entgegnete Valeska, zu Gotzkow's großem Erstaunen durchaus nicht abweisend, wie dieser erwartet hatte.

„Ach seien Sie doch ehrlich, mir können Sie's ja sagen", wehrte der Gutsbesitzer mit dreister Vertraulichkeit. „Es ist ja hier auch gar nicht so übel. Stoff zum Amusement giebt es immer noch genug; denn wo das großartige fehlt, bleibt einem wenigstens das lächerliche. Und davon wird Ihr Großstadtblick auch schon eine reichliche Fülle entdeckt haben."

„Ich kann das durchaus nicht bestätigen, sondern muß im Gegentheil behaupten, daß mir die geselligen Formen zum Beispiel hier viel besser gefallen, als der moderne nonchalante Ton der Großstädter."

Le Fleuve empfand, daß letzteres sich gegen ihn richtete, wurde aber deswegen keineswegs blöde. „Hahaha, allerdings, unsere militärfromme Gesellschaft zieht noch immer geduldig am alten Strang. Eine famose Salon-Disziplin hier, das muß man sagen; nur für denkende Menschen ein wenig geisttödtend. Es ist doch entsetzlich, wenn man sich hier erst bei sämmtlichen alten Damen durchknicksen muß, bevor man sich nach dem eigenen Geschmack unterhalten darf. Ich finde eigentlich darin keine Nonchalance, daß man sich wo anders von der Tyrannei des alten Formenkrames befreit, um sein Vergnügen ungestört genießen zu können."

„Sie erinnern mich übrigens an meine Pflichten. Ich muß mich ja auch bei den Damen noch „„durchknicksen"", unterbrach Valeska lachend das Thema. „Wo ist denn nur meine Mutter?"

„Darf ich Sie hinführen?" bot Le Fleuve schnell den Arm und, Gotzkow noch einen kurzen, höhnischen Blick zuschleudernd, entführte er ihm die Geliebte.

„Als ob der Teufel eine Christenseele zur Hölle schleppt", brummte Fritz, finster dem Paare nachsehend: dann ging er trübselig quer durch den Saal und die ganze anstoßende Zimmerflucht, bis er in einem kleinen, durch eine Hängelampe mäßig erleuchteten Gemach endete, welches zur Aufnahme der Regimentsbibliothek diente.

Der Thür den Rücken wendend, ließ er sich hier an dem eichenen Tisch in der Mitte nieder, um ungestört seine traurigen Erfahrungen zu verarbeiten.

Was war nur mit Valeska vorgegangen? Sie hatte ihn doch früher in Heringsdorf erkennen lassen, daß er ihr nicht gleichgiltig war.

All seine kleinen Aufmerksamkeiten nahm sie damals mit herzlich freudigem Dank entgegen. Oft hatte er bei seinen Besuchen bemerkt, wie die Blumen, welche er ihr auf den gemeinsamen Spaziergängen gepflückt, in irgend einem verborgenen Eckchen aufbewahrt blieben, selbst wenn sie schon völlig verblüht und vergilbt waren; während die kostbarsten Blumenspenden anderer Kavaliere niemals ihren Duft überdauerten. Im Geist sah er sich mit ihr durch den herrlichen Buchenwald wandeln, in harmlosem und doch vom Herzen zum Herzen gehenden Geplauder. Er dachte an die köstlichen Abende, an denen sie vom Kulm aus schweigend auf die im Silberlicht des Mondes wogende See blickten. Oft übermannte sie da das großartige, geheimnißvolle Naturschauspiel und sie sah ängstlich zu ihm empor. Dann senkte er seine Blicke tief, tief in die wunderbaren, schimmernden Augen, als sollte damit die ganze Glut seines Herzens in das ihre hinübergeleitet werden.

Ach, jene Sprache war tausendmal beredter, als die heißesten Liebesbetheuerungen. Diese sind dem wahrhaft tief empfindenden Menschen ja überhaupt nicht geläufig. — Leider, denn dadurch verpassen letztere oft im entscheidenden Moment das entscheidende Wort, sich selbst und anderen zum Schaden.

Zu solch diskreten Naturen gehörte auch Fritz. Ihm wäre es unmöglich gewesen, seine tiefwurzelnde Liebe in erklärende Worte zu kleiden.

(Fortsetzung folgt.)

Der Unfall wurde lange Zeit geheim gehalten, ebenso wie die Meuterei der Don-Kosaken; nun aber ist doch beides bekannt geworden. Vor einiger Zeit verlautete bereits, daß die Umsturzpartei der Narodnaja Wolja ihr Hauptquartier nach dem Süden verlegt habe.

Dem „Newyork Herald" wird über Valparaiso aus Artigas gemeldet: Der General der Insurgenten, Sarawa, hat die Avantgarde des Generals Lima geschlagen. Der brasilianische Kriegsminister, General Moura, welcher in Rio Grande do Sul eingetroffen war, um den Oberbefehl über die gegen die Insurgenten aufgebotenen Truppen zu übernehmen, ist nach Rio de Janeiro zurückgekehrt, wie verlautet, wegen eines Zwistes mit dem Gouverneur Castilho. Das 30. Infanterieregiment ist zu den Insurgenten übergegangen; von dem 23. Regiment wird dasselbe erwartet.

Nach einer Depesche aus Havanna haben sich die Aufständischen auf Cuba in der Gegend von Holguin, darunter die Gebrüder Sartorius, ergeben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

75. Sitzung vom 4. Mai 1893.

Das Haus erledigt eine Reihe kleiner Vorlagen betr. die Veränderung von Amtsgerichtsbezirken, Errichtung neuer Amtsgerichte, sowie einige Rechnungssachen und trat sodann in die zweite Lesung der Volksschulvorlage ein.

Der § 1 der Vorlage, welcher die Vereinnahmung der aufgesammelten Einkommensteuerüberschüsse zum Staatsfonds bestimmt und vom Jahre 1895 ab jährlich 3 Mill. Mark zu Gehaltsaufbesserungen für Lehrer und 1 Mill. Mark zu Schulbauten, sowie 6 Mill. Mark einmalige Ausgaben für letzteren Zweck verlangt, ist von der Kommission dahin geändert, daß für die nächsten zwei Jahre je 2 Mill. Mk. Beihilfen an bedürftige Schulgemeinden gezahlt werden sollen.

Dieser Kommissionsvorschlag ist bereits bei der Berathung der Steuerreform angenommen.

Es wird der § 2 der Volksschulvorlage diskutirt, welcher für die Fälle Vorschriften enthält, wo über die Höhe der von der Schulaufsichtsbehörde gestellten Anforderungen zwischen dieser Behörde und der Schulgemeinde Streit entsteht.

Abg. Bruel (Centrumshospitant) bekämpft die Vorlage.

Abg. v. Schenkendorf (natlib.) billigt den Gesetzentwurf in seinen Grundzügen, beantragt aber wegen einzelner Bedenken die Ueberweisung desselben an die Unterrichtskommission.

Abg. Graf v. Limburg-Stirum (deutschkons.) erklärt sich namens seiner Freunde gegen die Vorlage; nicht um der Regierung Opposition zu machen, sondern aus wohlerwogenen sachlichen Gründen. Eine Dotation der Schule kann nicht gesetzlich geregelt werden, ohne Entscheidung über die ethischen Momente, die bei der Schulfrage allgemein in Betracht kommen. Uebelstände in der Lehrerbesoldung erkennen wir an, aber es wäre ungerecht, die Gemeinden so schwer zu belasten, die Regierung verliert jetzt bei Ablehnung der Vorlage nichts, die Schulfrage kann später in ihren einzelnen Theilen, nöthigenfalls in mehreren Sessionen erledigt werden; solche Fragen gemeinschaftlich mit der Steuerreform zu entscheiden, ist nicht möglich. Auch war es ein Fehler, das Schulgeld aufzuheben, das doch eigentlich nur den Charakter einer Gebühr im Sinne der neuen Steuerreform habe.

Abg. Rickert (freis.) befürwortet die Vorlage.

Der Kultusminister bezeichnet den Erlaß eines allgemeinen Schulgesetzes als derzeit unmöglich. Wer die Vorlage ablehne, trage die Verantwortung für das Fortbestehen der Mißstände im Volksschulwesen.

Abg. Wuermeling (Centr.) bezeichnet ein allgemeines Schulgesetz als dringend nothwendig. Das Centrum lehne die Vorlage ab.

Abg. v. Zedlitz-Neukirch (freikons.) erklärt, die Freikonservativen lehnten die Vorlage ab, weil sie eine organisatorische Regelung des Verhältnisses der Selbstverwaltungskörper zu den Schulverwaltungen wünschten.

§ 2 sowie der Rest des Gesetzes werden abgelehnt unter Ablehnung des Antrages auf Kommissionsberathung.

Nächste Sitzung Sonnabend: Dritte Lesung des Ueberweisungsgesetzes und Ergänzungssteuer.

Deutscher Reichstag.

89. Sitzung vom 4. Mai 1893.

Die zweite Berathung der Militärvorlage wird fortgesetzt.

Abg. Richter (freis.) will nach der Erklärung des Reichskanzlers nur noch zum Antrag Huene sprechen. Redner legt zunächst den Unterschied zwischen dem freisinnigen Antrage und dem des Herrn v. Huene dar und wendet sich dann gegen den vermeintlichen Vorwurf des Reichskanzlers, daß die Kommission oberflächlich und deklamatorisch gehandelt habe. Die Hervorhebung der Autorität der Generale gegenüber der Kommission bedeute die Negation des Parlamentarismus. Berufsleute könnten nicht die maßgebende Entscheidung haben, da sie immer einseitig urtheilen würden. Die Rede des Reichskanzlers sei der Anfang der zu erwartenden Wahlagitation gewesen. Unsere Armee sei dreimal so stark wie vor 1870/71. Damals seien wir isolirt gewesen, heute könnten wir bei einem Kriege nach zwei Fronten mindestens auf den Dreibund rechnen. Die Gefahr sei gar nicht so groß. Die militärischen Anforderungen gingen ins Unermeßliche. Die freisinnige Partei habe die zweijährige Dienstzeit im Interesse der Entlastung des Volkes gefordert; wie sie aber in dem Antrage Huene geboten werde, bringe sie eine schwere Belastung. Die Freisinnigen seien bereit, alles zu bewilligen, was zur Durchführung der zweijährigen Dienstzeit auf der Grundlage der heutigen Friedenspräsenz erforderlich sei. Unsere Finanzlage sei ungünstig; der Reichskanzler sei trotzdem über die Deckungsfrage kavaliermäßig hinweggegangen. Der Reichskanzler habe die Konservativen wegen ihrer Haltung belobt; diese selbst aber wollten keine Lasten tragen, sie wollten nicht auf die Liebesgabe an die Brenner verzichten, sie gründeten sogar in diesem Augenblicke den Bund der Lebensmittelvertheurer. Die Unsicherheit im Verkehrsleben habe ihre Ursache in den neuen Steuerprojekten und den neuen Strafgesetzen, durch die in Handel und Wandel störend eingegriffen werde. Kein Programm könne heute populärer sein als das: Keine neuen Steuern, keine neuen Soldaten, keine neuen Reichsgesetze! Was solle das heißen: Wir stehen vor einem Konflikt? Wenn der Reichstag eine Maßregel ablehne, so habe sie zu unterbleiben; sonst werde die Revolution von oben eingeleitet. Gott schütze die Regierung vor ihren Freunden, am meisten vor dem Abg. v. Huene! (Beifall links, Zischen rechts).

Reichskanzler Graf Caprivi erwidert, Richter habe heute nur vielfach von ihm Wiederholtes vorgebracht. Was den Abg. v. Huene betreffe, so könne sich die Regierung nur glücklich schätzen, einen solchen Mann, der sich so muthvoll bewiesen, zu ihren Freunden zu zählen. (Beifall rechts). Abg. Richter verstehe es, gewisse Dinge nicht zu hören, so die Ausführungen über die militärische Offensive. Wir müßten verhüten, daß der Krieg innerhalb unserer Grenzen geführt werde; denn dann würden der Bevölkerung Lasten auferlegt werden ohne Rücksicht darauf, ob sie auch getragen werden können, und zwar von Feind und Freund. Von beiden Seiten würden Schäden angerichtet, die erst in langen Jahren wieder ausgebessert werden könnten. Er habe gestern gesagt, daß, wenn es zu Neuwahlen komme, die mit der Zustimmung zu dem Antrag Huene gemachte Konzession nicht werde aufrecht erhalten werden können; er könne dagegen heute erklären, daß bei Neuwahlen die Wahlparole der Regierung der Antrag Huene sein werde. (Beifall rechts).

Abg. Frhr. v. Stumm (freikons.) führt aus, Richter habe die Finanzlage zu schwarz geschildert; zur Sicherung des Vaterlandes müßten die nöthigen Mittel beschafft werden. Wenn man den Frieden erhalten wolle, müsse man sich von vornherein den Sieg sichern. Den Hauptvortheil der Vorlage erblicke er in der Verjüngung des Heeres. Den Muth, alles daran zu setzen für die Ehre und Sicherheit des Vaterlandes, diesen Muth habe er. (Beifall rechts).

Abg. Bebel (Soz.) erklärt, als Sozialdemokraten hätten seine Freunde das größte Interesse daran, daß die Integrität Deutschlands geschützt werde; denn wenn es auswärtigen Gegnern gelinge, Stücke aus Deutschland herauszureißen, so würden die Ziele seiner Partei hinausgeschoben. Die Sozialdemokraten wollten nur andere Mittel und Wege zur Erhaltung der Integrität Deutschlands, als die Regierung. Man weise auf einen Konflikt hin. Man möge sich hüten, daß der Revolution von oben nicht eine Revolution von unten folge. Redner setzt die angeblichen Vorzüge des Milizsystems auseinander. Man wolle dieses seitens der Regierung nur deshalb nicht, weil man von ihm befürchte, daß es sich der bestehenden Staatsordnung feindlich gegenüber stellen werde. Wenn es in der nächsten Zeit zu Neuwahlen komme, hoffe er, daß die Ideen der deutschen Arbeiterschaft über die der Regierung siegen werden.

Weiterberathung: Freitag.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai 1893.

— Se. Majestät der Kaiser fuhr am Mittwoch nachts 1 Uhr nach der Ankunft im Neuen Palais alsbald mit Sonderzug nach Berlin, verweilte längere Zeit beim Reichskanzler und kehrte dann nach dem Neuen Palais zurück. Heute Vormittag wurde Graf Caprivi vom Monarchen wiederum zu längerem Vortrage empfangen. Heute Abend findet bei dem Reichskanzler ein Diner statt, zu welchem die Minister, Staatssekretäre und einige Parlamentarier geladen sind. Mehrfach wird angenommen, daß auch Se. Majestät der Kaiser daran theilnehmen wird. Am Donnerstag Vormittag 8¾ Uhr stieg der Kaiser am Neuen Palais zu Pferde und begab sich von dort aus nach Potsdam bezw. nach dem Bornstedter Felde, wo er im Beisein einer zahlreichen Generalität und vieler fremdherrlicher Offiziere ꝛc. eine Besichtigung über die Bataillone des 1. Garderegiments z. F. abhielt. An die Besichtigung schloß sich ein Gefechtsexerziren im Feuer, woran eine Batterie von der 2. Feld-Garde-Artillerie-Brigade und drei Schwadronen Garde-Ulanen theilnahmen. Nach Abnahme des Parademarsches führte der Kaiser die Truppen persönlich nach der Kaserne zurück und entsprach sodann einer Einladung des Offizierkorps des 1. Garde-Regiments z. F. zur Frühstückstafel nach dem Regimentshause.

— Für die diesjährige Nordlandsreise des Kaisers werden nach Wilhelmshavener Berichten außergewöhnliche Vorbereitungen getroffen. Bekanntlich wird in diesem Jahre der Kaiser auf seiner Reise von seiner Gemahlin und dem Kronprinzen begleitet sein. Dabei soll die gesammte Manöverflotte, soweit die ihr angehörigen Schiffe dienstlich abkömmlich sind, der kaiserlichen Familie auf dem südlichen Theil der Nordlandreise das Geleit geben. Bis zu welchem Hafen, darüber sind nähere Bestimmungen noch nicht ergangen. Doch neigt man allgemein zu der Annahme, daß mindestens eine Division der Manöverflotte der Yacht „Hohenzollern" bis zum Signefjord, wo die Kaiserin längeren Aufenthalt zu nehmen gedenkt, folgen wird.

— Der König von Württemberg hat angeordnet, daß Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamte des württembergischen Armeekorps von jetzt ab Mäntel nach preußischem Schnitt zu tragen haben, zunächst für die Generäle und Flügeladjutanten sind Mäntel von hechtgrauer Farbe zugelassen.

— Aus München wird der „A. R. C." gemeldet: „Das Befinden des leidenden Königs Otto von Bayern hat sich in den letzten Tagen sehr verschlechtert. Der König vollendete bekanntlich am 27. April sein 45. Lebensjahr. Von seinem Geburtstage wußte er selbst nichts. Er gerieth in eine hochgradige Aufregung, als die Herren seiner nächsten Umgebung ihm ihre Glückwünsche darbringen wollten. Seitdem weigert sich der König, Nahrung zu sich zu nehmen, und findet auch keinen Schlaf. Die Aerzte glauben, daß die bisher guten Körperkräfte des Kranken dabei schnell schwinden werden, und befürchten deshalb das baldige Eintreten einer Katastrophe, die für den König selbst nur eine Erlösung genannt werden könnte".

— Das „Berliner Tageblatt" hatte die Meldung gebracht, Herzog Ernst von Coburg-Gotha sei von einem Schlaganfalle betroffen und gelähmt worden. Die Meldung ist nicht richtig, die Gerüchte dieser Art entbehren vielmehr, wie von Coburg aus mitgetheilt wird, der Begründung. Nach den neuesten Berichten aus Nizza befinde sich der Herzog im besten Wohlsein.

— Die kaiserlichen Prinzen werden von Mitte des Monats Juni ab einen mehrwöchentlichen Aufenthalt in Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel nehmen. Der Park wird nur zum allergeringsten Theile abgesperrt.

— Die Bevollmächtigten zum Bundesrath, der bayerische Ministerpräsident Frhr. von Crailsheim, der württembergische Ministerpräsident Dr. Freiherr v. Mittnacht, der hessische Staatsminister Finger, der braunschweigische Staatsminister Dr. Otto, die sächsischen Minister von Thümmel und von Metzsch, der mecklenburg-schwerinsche Staatsrath von Bülow, der weimarische Staatsminister Dr. Frhr. v. Groß, der meiningensche Staatsminister Dr. v. Heim, der schwarzburg-sondershausensche Staatsminister Petersen, der schwarzburg-rudolstädtische Staatsminister v. Stark, der Landesdirektor des Fürstenthums Waldeck und Pyrmont von Saldern, der reußische (j. L.) Staatsminister Dr. Vollert, der lippische Kabinetsminister von Wolffgramm, der Bürgermeister von Hamburg Dr. Versmann sind in Berlin angekommen.

— Der Bundesrath trat am Donnerstag zu seiner wöchentlichen Plenarsitzung zusammen. Vorher war der Ausschuß für Justizwesen versammelt.

— Ueber die Fraktionssitzung des Centrums am Dienstag wird nachträglich noch folgendes bekannt: Nach äußerst lebhaften Auseinandersetzungen stellte ein Mitglied den Antrag, die Fraktion möge die bestimmte Erwartung aussprechen, daß Freiherr v. Huene den von ihm formulirten Antrag in der Mittwochsitzung nicht einbringen werde. Die Tendenz dieses Antrags ging dahin, diejenigen Mitglieder, welche für den Antrag Huene stimmten, zum sofortigen Austritt aus der Fraktion zu veranlassen. Dem Freiherrn v. Huene entging diese von der Mehrheit getheilte Auffassung, der ziemlich deutlich Ausdruck gegeben wurde, nicht, und er erklärte für den Fall der Annahme jenes Antrages, sofort seinen Austritt erklären zu wollen. Durch den Präsidenten und andere Abgeordnete, die einen Bruch nicht vorzeitig herbeiführen wollten, wurde die Zurücknahme des Antrags veranlaßt. — Ausbleiben wird der Bruch aber nicht. Die „Köln. Volksztg." schreibt: Wenn die mit Herrn v. Huene gehende Minderheit der Fraktion auch klein sei, für die Einigkeit der Fraktion sei sie schon viel zu groß. „Die vollen Konsequenzen aus der hervorgetretenen Spaltung zu ziehen, behalten wir uns vor, nachdem die jetzt unmittelbar bevorstehende Entscheidung gefallen sein wird."

— Den „Deutschen Nachrichten" wird aus guter Quelle geschrieben: Am heutigen Donnerstag Abend wird wiederum eine Fraktionssitzung des Centrums stattfinden, in welcher ein neuer Vorsitzender der Fraktion gewählt werden soll. Als solcher ist Graf Hompesch in Aussicht genommen. Auch für diese Sitzung erwartet man die allerlebhaftesten Auseinandersetzungen.

— Der Reichstagsabgeordnete Graf Hoensbroech ist, der „Germania" zufolge, seit einigen Tagen erkrankt und gezwungen, das Zimmer zu hüten.

— Auch der nationalliberale Reichstagsabgeordnete Dr. Casselmann (Bayreuth) will, wie die Münchener „Neuesten Nachrichten" aus guter Quelle erfahren haben wollen, ein Mandat für den Reichstag nicht wieder annehmen. — Den Rechtsanwalt Hertwig stellen die Antisemiten in Liegnitz nicht wieder auf. Sie lassen einen antisemitischen Buchhändler kandidiren.

— Der „deutsch-soziale (antisemitische) Verein Berlin W." kündigt auf Freitag Abend eine Versammlung an, mit der Erklärung, der gedachte Verein könne „gehaltvollere Beweismittel, als sie Herr Ahlwardt im Reichstage vorgeführt hat", der Oeffentlichkeit übergeben, wozu die von ihm berufene Versammlung die Gelegenheit bieten soll. „Vor allem sei es erforderlich", — so heißt es in den gedruckten Einladungen — „diejenigen Vorgänge, innerhalb deren der gegenwärtige königlich preußische Finanzminister Herr Dr. Miquel eine leitende Rolle gespielt hat, in bestimmtester Form klar zu stellen". Gerade hierfür will der Verein „im Besitze aktenmäßiger Beläge" sein, „welche weit schwerwiegender sind, als die von Herrn Ahlwardt vorgebrachten."

Hamburg, 4. Mai. Der Direktor der Hansa-Brauerei, Christel Föge, ist nach Unterschlagung einer größeren Summe, angeblich 20 000 Mark, flüchtig geworden.

Ausland.

Budapest, 4. Mai. Der Kaiser nahm heute früh eine Revue über die hiesige Garnison ab und sprach seine Befriedigung über die Haltung und das gute Aussehen der Truppen aus.

Rom, 4. Mai. Der Kardinal-Staatssekretär Rampolla ist von seinem Unwohlsein vollständig wieder hergestellt und machte am Mittwoch den ersten Ausgang, um dem Gesandten v. Bülow für die ihm von Sr. Majestät dem Kaiser zutheil gewordene Auszeichnung seinen Dank abzustatten.

London, 4. Mai. Die Verlobung des Herzogs von York mit der Prinzessin May von Teck ward heute amtlich bekannt gemacht.

London, 4. Mai. Nach einer Meldung der „Times" aus Sansibar hat der britische Kreuzer „Philomele" eine von dem deutschen Gebiete nach Norden fahrende Dhau gekapert. Die 42 Sklaven, welche die Dhau an Bord hatte, wurden von der „Philomele" sofort in Freiheit gesetzt.

Riga, 3. Mai. Gestern ist hier ein Dampfschiff eingetroffen. Die Passage im Rigaischen Meerbusen ist jedoch noch durch Eis erschwert.

Petersburg, 4. Mai. Nach neueren Bestimmungen wird die kaiserliche Familie in der Krim einen längeren Aufenthalt nehmen, als ursprünglich in Aussicht genommen war. Zur Feier des zehnjährigen Krönungsjubiläums am 27. d. M. wird die kaiserliche Familie in Moskau eintreffen. — In dem Befinden des General-Adjutanten von Richter ist, wie aus der Krim eingegangene Depeschen berichten, eine Besserung eingetreten.

Washington, 4. Mai. Die Goldreserve des Staatsschatzes ist infolge der Goldausfuhr nach Canada auf 98 Millionen Dollars gesunken.

Provinzialnachrichten.

Aus dem Kreise Culm, 3. Mai. (Verschiedenes). Das 2 Kilom. von Culm entfernte Rittergut Gr. Uszcz, den v. Hülsen'schen Erben gehörig, wird von der königl. Generalkommission in Rentengüter von 10 bis 120 Morgen umgewandelt werden. — Heute entlud sich über unserer Gegend ein ziemlich starkes Hagelwetter. Die Eisstücke waren größer als Erbsen. — Die seit einigen Jahren geführten Verhandlungen wegen Baues einer evangelischen Kirche zu Lissewo haben noch immer zu keinem endgiltigen Resultat geführt. Herr Pfarrer Specorius, der früher auf dem Gute Kruschin wohnte, hat jetzt seinen Wohnsitz in Lissewo.

Aus dem Kreise Schwetz, 3. Mai. (Instruktionsreisen). Der Lehrer Grams in Schönsee (Kr. Culm), Wanderlehrer des Gauvereins für Bienenzucht zu Marienburg, ist vom Vorsitzenden des Gauvereins Danzig beauftragt, in diesem Jahre auch im Kreise Schwetz Instruktionsreisen zu unternehmen.

Graudenz, 3. Mai. (Kommunalsteuer betr.) Auch die hiesigen Stadtverordneten haben sich nunmehr dem Wunsche der Regierung inbetreff der Aufbringung der Kommunalsteuer gebeugt und gestern mit großer Mehrheit beschlossen, 300 pCt. der Einkommen- und je 50 pCt. der Grund- und Gebäudesteuer als Kommunalsteuer zu erheben.

(:) **Strasburg**, 4. Mai. (Auf eine höchst auffällige Weise) starb gestern der hiesige Gastwirth Panther. Derselbe hatte sich am Tage vorher mit polizeilicher Erlaubniß Rattengift gekauft. Gestern Abend spielte er mit einigen Freunden Karten und sprach dabei fleißig dem Biere zu, nahm auch eine Schinkenstulle zu sich, als er plötzlich todt niedersank. Wie es heißt, soll er freiwillig mittels Rattengiftes seinem Leben ein Ende gemacht, doch wird hierüber erst die heute stattfindende Sektion Aufklärung geben.

Dt. Eylau, 3. Mai. (Die Leichen) der bei einer Segelfahrt am letzten Sonntag Verunglückten (Maschinentechniker Kardinal und Tischler Grunwald) wurden nach ununterbrochenem Suchen erst heute ganz in der Nähe des Ufers gefunden. Zu dem Unheil, welches der am Sonntag plötzlich hereingebrochene Wirbelsturm angerichtet hat, ist noch zu berichten, daß in der Nähe von Schalkendorf ein drittes Segelbot kenterte. Die beiden Insassen desselben konnten sich an dem schwimmenden Boot festhalten und wurden mit demselben ans Land getrieben.

Danzig, 3. Mai. (Versuchter Einbruch). Als der Rendant der königl. Kreiskasse gestern Abend nach Schluß der Kassenstunden noch einmal in das Kassenzimmer zurückkehrte, um etwas Vergessenes zu holen, fand er zu seinem größten Erstaunen die vorher wohl verschlossene Thüre zum Kassenzimmer offen stehen. Wie er näher trat, bemerkte er einen langen Schlüssel in dem Geldkasten stecken. Einbrecher hatten die Thür geöffnet und den Geldkasten zu erbrechen versucht; dieses Vorhaben war, wie der Thatbestand bewies, durch das zufällige Dazwischenkommen des Rendanten gestört worden.

Danzig, 5. Mai. (Pocken). Seit dem ersten Auftreten der Pocken in Danzig am 23. Dezember sind bis jetzt 17 Fälle von echten Menschenpocken im Stadtlazareth zur Behandlung gekommen. Von den Erkrankten sind 5 gestorben, 6 geheilt und 6 befinden sich gegenwärtig noch in Behandlung. Das Auftreten der Pocken geschah diesmal ähnlich wie 1872/73, wo sie einige Monate hindurch in vereinzelten Fällen und in verschiedenen Gassen auftauchten. Da jedoch polizeilicher- und ärztlicherseits diesmal alle Mittel angewendet werden, durch sorgfältigste Desinfektionen der ganzen Wohnungsräume, Absonderung der Kranken ꝛc. jeder Weiterverbreitung der Krankheit Einhalt zu thun, so steht zu hoffen, daß es zu Massenerkrankungen, wie es 1873 der Fall war, nicht kommen wird.

Schöneck, 2. Mai. (Parzellirung). Das der Fürstin v. Orginska bis dahin gehörige Rittergut Janin ist an 15 Besitzer käuflich übergegangen. Der Kauf war auch insofern ein günstiger, als den Käufern das ausgesäete Getreide unentgeltlich überlassen wurde. 10 der neuen Besitzer beabsichtigen noch in diesem Sommer Gebäude aufzuführen; eine Schule, Gastwirthschaft, verbunden mit Bäckerei, sollen ebenfalls eingerichtet werden.

Bromberg, 3. Mai. (Wohnungsüberfluß). Nach dem „Br. Tagebl." sollen jetzt 250 Wohnungen und zu Michaelis etwa 400 Wohnungen leer stehen. Alles drängt sich nach den Wohnungen neuer Häuser, weil sie mehr Komfort und vor allem eine Wasserleitung haben. Soll nicht ein

großer Krach eintreten, so darf die allgemeine Anlage einer Wasserleitung nicht mehr aufgeschoben werden. Sonst erleidet die Konkurrenzfähigkeit der Wohnungen älterer Häuser ohne Wasserleitung einen weiteren starken Abbruch. Es müßte dann Krach auf Krach folgen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 5. Mai 1893.

— (Zur Säkularfeier). Zu den morgen Vormittag im königl. Gymnasium und in den andern Lehranstalten unserer Stadt stattfindenden Festfeiern sind seitens der Herren Dirigenten die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalten eingeladen. — Bezüglich der militärischen Veranstaltungen zur Säkularfeier ist unsere Mittheilung noch dahin zu ergänzen, daß der Zapfenstreich, der morgen Abend um 8½ Uhr vom Kriegerdenkmal aus beginnt, auf dem bereits festlich geschmückten Marktplatze, sofern das Wetter günstig, Halt machen wird, worauf einige Stücke gespielt werden. Am Morgen des Hauptfesttages um 7½ Uhr wird das Trompeterkorps des Ulanenregiments von Schmidt von der Zinne des Rathhausthurmes einen Choral blasen. Das große Wecken um 7 Uhr wird durch die Musikkorps der beiden Infanterieregimenter, des Fuß-Artillerieregiments und des Pionierbataillons ausgeführt. Die Musikkorps sowie die Spielleute der Infanterieregimenter marschiren auf demselben Wege, den der Zapfenstreich genommen, geschlossen durch die Stadt, patriotische Weisen spielend. — Wegen des Zapfenstreichs wird die große Gesangsprobe der vereinigten Gesangvereine morgen Abend erst um 9 Uhr abgehalten werden. — Der Festplatz auf dem Markte ist bereits durch 12 Masten abgegrenzt. Dieselben sind zum Theil mit Tannenreisern umwunden und mit Festons verbunden. Auch die Westseite des Rathhauses und der Altan sind mit Festons, Kränzen und Bandschleifen in den Thorner Stadtfarben, blau-weiß, und in den preußischen, sowie in den deutschen Farben geschmückt. Auf dem Altan sind vier mit Laub umhüllte Feuerkörbe aufgestellt. Beide Tribünen sind nahezu fertig.

— (Personalien). Zum Kreisphysikus des Kreises Strelno ist der seitherige Stabsarzt Dr. med. Janssen berufen worden.

— (Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg). Ausgeschieden ist Bahnmeister Rogatzki in Strausberg. Ernannt sind Materialienverwalter zweiter Klasse Singer in Bromberg zum Materialienverwalter erster Klasse, Materialienverwaltungs-Diätar Löschke in Königsberg i. Pr. zum Materialienverwalter zweiter Klasse. Versetzt sind der Stationsvorsteher zweiter Klasse Carnuth in Praust nach Allenstein, Stationsaufseher Rosenkranz in Schlobitten nach Danzig. Die zum 15. April in Aussicht genommene Versetzung der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektoren Bernhard von Kottbus nach Thorn und Grevemeyer von Thorn nach Kottbus ist aufgehoben. Die Prüfung haben bestanden die Bureauaspiranten Gäde, Jancke, Schauer, Schwartz in Bromberg und Knuth in Königsberg zum Betriebssekretär, der technische Bureauaspirant Großschupff in Bromberg zum technischen Betriebssekretär, Zeichneraspirant Fregien in Bromberg zum Zeichner.

— (Kirchenkollekten). Der Ober-Kirchenrath hat genehmigt, daß auch am diesjährigen Himmelfahrtsfeste bei allen Gottesdiensten in den evangelischen Kirchen der Provinz Westpreußen eine Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein abgehalten werde. — Am zweiten Pfingstfeiertage soll ferner in allen evangelischen Kirchen eine Kollekte für die Heidenmission abgehalten werden.

— (Ueber das Lutherfestspiel) wird aus Graudenz geschrieben: Die Vorbereitungen zum Lutherfestspiel nehmen einen guten Fortgang. Die Proben finden allabendlich unter der genialen Leitung des Herren Schauspieldirektor Heßler aus Straßburg i. E. statt, bei denen sich sein Talent zeigt, die des Spiels unkundigen Personen dramatisch zu drillen und mit Begeisterung für ihre Aufgabe zu erfüllen. Die Umwandlung des zur Verfügung gestellten großen Raumes in ein Festspielhaus wird demnächst beendet sein, so daß die Proben dann auf die Bühne verlegt werden können. In den nächsten Tagen werden die bereits zahlreich bestellten Eintrittskarten zur Versendung kommen.

— (Die hiesige Handelskammer) hat sich gegen die Aufhebung des Staffeltarifs für Getreide und Mühlenfabrikate ausgesprochen und in einer Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten ihre Wünsche dargelegt.

— (Zur Erhebung der Sanitätsgebühren auf der Weichsel). Die Handelskammer für Kreis Thorn hat in Angelegenheit der Sanitätsgebühren, welche mit dem heutigen Tage auf der Weichsel bei Schillno erhoben werden, gestern eine außerordentliche Sitzung abgehalten, der auch Holzinteressenten beiwohnten. In Bromberg war von Interessenten beschlossen worden, durch Delegirte Abgeordnete zu einer Interpellation im Abgeordnetenhause um Aufhebung oder wenigstens Ermäßigung der hohen Gebühren zu bewegen. Die Handelskammer beschloß, zunächst beim Herrn Oberpräsidenten vorstellig zu werden. Wie wir hören, wird in Bromberg nochmals eine Delegirtenkonferenz der betheiligten Handelskreise stattfinden. — Des weiteren wurde beschlossen, an den Herrn Provinzial-Steuerdirektor mit der Bitte heranzutreten, während der Dauer der Sanitätssteuer zu gestatten, daß diese nicht bei dem Nebenzollamt in Schillno, sondern beim hiesigen Hauptzollamt zu entrichten sei. Die polnischen Traftenführer seien selten im Besitz von deutschem Gelde, sie müßten das erst aus Thorn besorgen, wodurch die Traften um 24 Stunden aufgehalten werden. Die hiesigen Holzspediteure sind bereit, jede Bürgschaft zu leisten, daß sofort bei Ankunft der Traft in Thorn die Gebühr entrichtet werden wird.

— (Landwehrverein). Die letzten Mittwoch bei Nicolai abgehaltene Hauptversammlung eröffnete der erste Vorsitzende, Herr Landgerichtsrath Schultz mit einem dreimaligen begeistert ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Es erfolgte die Verpflichtung und Einführung eines außerordentlichen und zweier ordentlichen Mitglieder, worauf das Protokoll der letzten Hauptversammlung zur Verlesung kam. Bezüglich der Säkularfeier wurde der Wunsch wiederholt, sich an der Feier recht zahlreich zu betheiligen. Die Kameraden versammeln sich nächsten Sonntag 11½ Uhr auf der Esplanade im schwarzen Anzug (wenn thunlich ohne Ueberzieher), hohen Hut und weißen Handschuhen. Die Bundes- und Vereinsabzeichen sind selbstredend anzulegen. — Zum Schluß hielt Herr Referendar Blunn einen Vortrag über die Gründung der Stadt Thorn und ihren Anschluß an Preußen.

— (Handwerkerverein). Die gestern Abend bei Nicolai abgehaltene Hauptversammlung wurde durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Stadtbaurath Schmidt, eröffnet. Die Rechnungsrevisoren haben die Jahresrechnung pro 1892 geprüft und für richtig befunden. Nach erstatteten Rechnungsberichte ertheilt die Versammlung dem Rendanten, Herrn Menzel, einstimmig Decharge. Laut Bericht betrugen im abgelaufenen Vereinsjahr die Einnahmen 1112,47 Mk., die Ausgaben 1048,11 Mk. Es verbleibt somit ein Baarbestand von 64,36 Mk. Das Vermögen des Vereins beziffert sich auf 1146,36 Mk. — Die Ueberschreitung der Jahresausgabe für die Handwerker-Liedertafel um einige Mark wird genehmigt. — Herr Stadtbaurath Schmidt hält die Aufstellung eines festen Etats für das nächste Jahr im allgemeinen Vereinsinteresse für angemessen. Es wird in diesem Sinne beschlossen und die Entwerfung des Etats dem Rendanten übertragen. — Die Aemter bleiben in derselben Weise vertheilt wie im vorigen Jahre. — Hinsichtlich der Vergnügungen wird beschlossen, das nächste Konzert im „Tivoli“, das zweite im Hochsommer bei Nicolai abzuhalten. Als Ort des allgemeinen Ausflugs wurde Barbarken bestimmt. — Der Beschluß bezüglich der Entziehung des Beitrages von 45 Mark zur Kasse für den Handfertigkeitsunterricht wurde vertagt. — Zum Schluß erfolgte die Aufnahme zweier neuer Mitglieder.

— (Der hiesige polnische Darlehnsverein), eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, hielt am Sonntag, wie der „Danz. Allg. Ztg.“ geschrieben wird, seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Der vereidigte Revisor führte aus, daß die Bücher nicht ordnungsmäßig geführt, ferner, daß die Wechselmarken nicht richtig auf die einzelnen Wechsel geklebt wurden, daß diese Wirthschaft schon seit Jahren herrsche; ferner, daß Wechsel, die fällig waren, Jahre lang uneingeklagt liegen blieben und jetzt das Kapital für den Verein verloren ist. Die Revisionen hat der Aufsichtsraths sehr oberflächlich vorgenommen, es wurden nur die Beläge geprüft, aber nicht nachgesehen, ob das vorhandene Geld mit denselben übereinstimme. Durch diese Vorkommnisse hat der Darlehnsverein einen Schaden von 12 252,50 Mark erlitten, hierzu kommen noch 33 879,95 Mark, welche allerdings als nicht gänzlich verloren anzusehen sind, sodaß der ganze Verlust 52 413,60 Mark beträgt. Nach längerer Diskussion wurde der Beschluß gefaßt, den Verlust von den Mitgliederguthaben zu decken. Von den noch nicht als völlig verloren geltenden Außenständen sollen soviel als möglich eingezogen und den Mitgliederguthaben zugeschrieben werden.

— (Witterung). Die Temperatur hat sich seit vorgestern auf heute recht bedenklich abgekühlt. Gestern Vormittag fiel bei einem Thermometerstand von + 5° R. und bei heftigem Winde ein ziemlich starker Regen, der gegen Mittag nachließ. Die kühle Temperatur dauerte nicht nur fort, sondern steigerte sich in der Nacht, sodaß wir heute morgen kurze Zeit ein regelrechtes Schneegestöber hatten.

— (Zwangsversteigerung). Das den Ploszynski'schen Eheleuten gehörige Grundstück zu Thorn-Vorstadt Nr. 364 gelangte heute an Gerichtsstelle zur zwangsweisen Versteigerung. Das Meistgebot mit 10 150 Mk. gab Herr Schiffsrevisor Julius Henschel ab.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde ein Kindersonnenschirm, und Portemonnaie auf dem altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,68 Meter über Null. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Schleppdampfer „Fortuna“ mit Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig und der Güterdampfer „Brahe“ mit einer Ladung Kolonialwaaren, Petroleum, Heringen und Stückgütern aus Danzig resp. Bromberg; auf der Thalfahrt der russische Passagierdampfer „Nieszawa“ (Rhederei Fajans) mit einem Uebernachtungskahn aus Wloclawek. Dieser Dampfer soll während der Sommerzeit zwischen Thorn und Nieszawa bezw. Wloclawek kursiren, namentlich die Rückbeförderung polnischer Flößer vermitteln. Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna“ mit Ladung und drei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Wloclawek, der Güterdampfer „Brahe“, mit Spiritus und Stückgütern beladen, nach Danzig, der Dampfer „Graf Moltke“ stromab, ohne Bestimmungsort und der Personendampfer „Concurrent“ nach Danzig.

Podgorz, 4. Mai. (Zwangsversteigerung. Unglücksfall). Heute stand in Thorn vor dem königl, Amtsgericht Termin an, in welchem das Haus des Bauunternehmers Bendzmierowski zur Versteigerung kam. Meistbietender blieb Herr Holzaufseher Skrzypnik mit 9500 Mk. Viele Hypothekengläubiger sind mit ihren Forderungen ausgefallen. — Ein beklagenswerther Unfall ereignete sich gestern gegen Abend in dem nahen Duliniewo. Ein hiesiger Fleischermeister hatte von einem dortigen Besitzer eine Kuh gekauft und übergab dieselbe einem Lehrling, damit er das Thier nach Hause führe. Unterwegs wurde das Thier störrig, machte kehrt und gelangte wieder vor den heimatlichen Stall, dessen Thür die hinzugekommene Besitzersfrau öffnen wollte. Die Kuh, wahrscheinlich infolge der unterwegs erhaltenen Schläge wüthend geworden, nahm die ahnungslose Frau indeß auf die Hörner. Auf das Hilfegeschrei derselben kamen mehrere Nachbarn herbei und retteten sie. Sie liegt jetzt krank darnieder, doch hofft der Arzt sie wiederherzustellen. (P. A.)

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn, den 4. Mai.

Eingegangen von der Forst-Industriegesellschaft durch Giersch 6265 Kiefern-Rundholz, 135 kieferne Timber und Sleeper, 505 kieferne einfache und doppelte Schwellen, 143 eichene einfache und doppelte Schwellen, 261 Rundelsen; von Klarfeld und Rosenzweig und Rosenzweig und Liß durch Silber 8 Traften, 300 Kiefern-Rundholz, 2541 kieferne Mauerlatten und Timber, 937 kieferne Sleeper, 841 kieferne Sleeper, 2204 eichene Plançons, 322 eichene einfache Schwellen, 4437 Stäbe, bezw. 1387 kieferne Mauerlatten und Timber, 143 kieferne Sleeper, 110 kieferne einfache Schwellen, 717 eichene Plançons, 44 eichene Rundschwellen, 284 eichene einfache Schwellen; von J. Schachot 2 Traften, 1037 Kiefern-Rundholz; von El. Don durch Felscher 3 Traften, 1620 Kiefern-Rundholz; von Chajes und Grüner durch Farber 1 Traft, 677 kieferne Mauerlatten, 197 kieferne einfache Schwellen, 32 eichene Plançons, 3092 eichene einfache Schwellen, 7036 Stäbe. — Der gestrige Trafteneingang wäre stärker gewesen, wenn nicht der anhaltende Westwind das Schwimmen derselben beeinträchtigt hätte.

— (Erledigte Schulstellen). Stelle zu Borken, Kreis Culm, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Cunert zu Culm). Stelle zu Czarny Brinsk, Kreis Strasburg (Kreisschulinspektor Sermond zu Strasburg.) Stelle zu Babken, Kreis Graudenz, evangel. (Kreisschulinspektor Eichhorn zu Lessen).

Mannigfaltiges.

(Ein Zwiespalt) ist zwischen der deutschen und amerikanischen Turnerschaft ausgebrochen, und zwar wegen einiger Schmähartikel der „Amerikanischen Turnztg.“ Die deutsche Turnerschaft hatte von den deutsch-amerikanischen Turngenossen eine Einladung zu dem in diesem Jahre stattfindenden Bundesturnfeste in Milwaukee erhalten, und zahlreiche deutsche Turner wollten dieser Einladung um so lieber folgen, als damit ein Besuch von der Weltausstellung verbunden sein sollte. Jetzt veröffentlicht der Ausschuß der deutschen Turnerschaft, gezeichnet Dr. Ferd. Goetz, folgende auffallende Absage: „Nachdem schon wiederholt, neuerdings aber in geradezu roher, gar nicht wiederzugebender Weise das amtliche Organ des nordamerikanischen Turnerbundes, die „Amerik. Turnztg.“, Schmähartikel gegen das deutsche Reich, gegen die Gründer des Reiches und den Kaiser veröffentlicht hat, hat der Ausschuß gegen wenige Stimmen beschlossen, die der deutschen Turnerschaft gewordene Einladung zum Bundesturnfeste in Milwaukee in Hinsicht auf die erwähnten, jedes Maß überschreitenden und jede Rücksicht auf die nationale Stellung der deutschen Turnerschaft aus den Augen lassende Schmähungen abzulehnen. Es war das ein Gebot der deutschen Ehre!“

(In Sachen der freien Arztwahl) theilt die „Berliner Klinische Wochenschrift“ mit, daß die ordentliche Generalversammlung der Ortskrankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker (28 315 Mitglieder) beschlossen hat, vom 1. Januar 1894 ab die freie Arztwahl einzuführen.

(Verhaftungen.) In Hamburg sind Bahnschaffner — es sollen im ganzen neun Personen sein – verhaftet worden wegen des Verdachts, in größerem Maßstabe Reisenden, die nicht mit einem Billet versehen waren, zu fahren gestattet zu haben. Den Verhafteten soll daraus eine bedeutende Einnahme erwachsen sein.

(Ertrunken.) Bei der Kollision eines Bootes des Schiffsjungenschulschiffes „Moltke“ mit dem Dampfer „Helene“ sind, wie aus Kiel gemeldet wird, folgende Schiffsjungen ertrunken: Jaspen, Rahn, Lang, Keibler, Szolka, Reuter und Hegerding.

(Einen neuen beredten Beitrag zum Kapitel des Verdingungswesens) liefert das Ergebniß der Verdingung der Hafen- und Rhein-Korrektionsarbeiten zu Wesel. Die höchste Forderung betrug 819 741 Mk., die niedrigste (Heimjes in Düsseldorf) 594 575 Mk. Die Differenz beträgt also die Kleinigkeit von 225 166 Mk.

(Regen.) Nach Meldungen zahlreicher Blätter Böhmens, Ober-Oesterreichs und Nieder-Oesterreichs ist dort Regen niedergegangen. Ebenso ist in zahlreichen Landestheilen Ungarns Regen eingetreten.

(Ein wackerer Landsturm.) In einer Ortschaft des Canton Wallis ging man vor einigen Tagen an die Organisation des Landsturms. Der Offizier, der damit betraut war, wollte die Abtheilung für den Plänkler- und Nachrichtendienst formiren und kommandirte: „Die Jäger vor die Front der Compagnie!“ Kein Mensch rührte sich; ein Feldwebel ging jedoch an den Offizier heran und flüsterte ihm einige Worte ins Ohr. Der Offizier lächelte. Dann rief er die beiden Gendarmen, die die Ordnung aufrecht erhalten sollten, zu sich heran, schenkte ihnen ein kleines „Trinkgeld“ und gab ihnen auf, sich schleunigst zu drücken und in einer nahe gelegenen Kneipe ein Glas Bier auf sein Wohl zu trinken. Als die Gendarmen verschwunden waren, wiederholte der Offizier sein Kommando: „Die Jäger vor die Front der Compagnie: „Wie ein Mann trat die ganze Compagnie vor; sie bestand ausschließlich aus — Wilddieben.

(Ein ungeheurer Eisblock) welcher unerwartet den Oberlauf der Wolga hinabtrieb, hat bei Nishny-Nowgorod zwei Dampfer der Dampfschifffahrts-Gesellschaft Ssamolet förmlich zerschnitten und einen Dampfer einer anderen Gesellschaft stark beschädigt. Die Dampfer lagen zum Auslaufen gerüstet. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

(Schiffsunfall). Aus Aden wird berichtet: Der von Bombay nach Djeddah am 12. April abgegangene Dampfer „Khiva“ ist verbrannt. Derselbe hatte viele Mekka-Pilger an Bord. 900 Pilger sind gerettet. Einzelheiten fehlen noch.

(Die Ueberschwemmungen im Unionsstaate Ohio) dauern noch fort. Das große Wasser-Sammelbecken bei Lewistone ist heute früh 4 Uhr geborsten und die Wassermassen haben in der Umgegend große Verwüstungen angerichtet; zwanzig Personen sollen hierbei das Leben verloren haben. Auch der südliche Theil von Ohio, die Gegend des Scioto und seiner Nebenflüsse, wo viel Getreidebau getrieben wird, hat durch die Ueberschwemmungen sehr gelitten.

(Ein furchtbares Feuer) hat nach einer Depesche der „Central News“ am Charfreitag 4000 Häuser der spanischen Stadt Manila (auf der Insel Manila, der größten der Philippinen Inseln) zerstört. Eine große Anzahl Menschen kam in den Flammen um, viele Tausende wurden obdachlos.

(Von einer Hochzeitsreise auf dem Velociped) berichtet das „Wilhelmsh. Tgbl.“: Vorgestern traf hier ein junges, auf der Hochzeitsreise begriffenes Ehepaar aus Bielefeld auf dem Velociped ein. Die beiden Radler waren vor 3 Tagen aus Bielefeld auf einem zweisitzigen Dreirad abgefahren und hatten die nicht unbedeutende Strecke, abzüglich des an mehreren Orten genommenen Aufenthalts, in rund 5 Tagen zurückgelegt. Von Oldenburg war das junge Paar am Mittwoch-Morgen aufgebrochen und langte am Nachmittag hier an. Nachdem die hiesigen Sehenswürdigkeiten in Augenschein genommen waren, ist das Radfahrerpaar wieder von Wilhelmshafen abgefahren und hat sich über Eckwarden nach Nordenham, beziehungsweise Bremerhafen begeben; von dort aus soll die Rückfahrt nach Bielefeld angetreten werden. Von Oldenburg bis Wilhelmshafen waren die Radfahrer von mehren Oldenburger Radfahrern begleitet.

Neueste Nachrichten.

Dortmund, 4. Mai. Reichstagsersatzwahl. Der „Dortm. Zeitung“ zufolge sind in sämmtlichen Wahlbezirken gezählt worden: für Möller (natlib.) 14 714, für Eickhoff (freisinnig) 1796, für Lensing (Centrum) 12 030, für Tölcke (Sozialdem.) 15 374, für Kohn (Demokrat) 204 und für Dr. König (Antisemit) 133 Stimmen. Sonach Stichwahl zwischen Möller (natl.) und Tölcke (Soz.).

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	5. Mai	4. Mai
Tendenz der Fondsbörse: geschäftslos.		
Russische Banknoten p. Kassa	212—15	212—
Wechsel auf Warschau kurz	211—65	211—50
Preußische 3 % Konsols	87—	87—
Preußische 3½ % Konsols	101—40	101—40
Preußische 4 % Konsols	107—50	107—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—80	65—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	63—90	64—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	97—70	97—60
Diskonto Kommandit Antheile	184—75	185—50
Oesterreichische Banknoten	166—40	166—45
Weizen gelber: Mai-Juni	160—	156—50
Septb.-Oktober	161—	161—70
loko in Newyork	77—¾	77—⅜
Roggen: loko	141—	137—
Mai-Juni	143—	139—
Juni-Juli	144—50	140—50
Sept.-Oktbr.	149—20	145—50
Rüböl: Mai-Juni	50—30	50—20
Sept.-Oktbr.	51—60	51—40
Spiritus:		
50er loko	—	57—30
70er loko	37—50	37—50
70er Mai-Juni	36—80	36—90
70er Septb.-Oktbr.	36—80	36—90

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 4. Mai. (Wollauktion). Die heutige Versteigerung von deutschen Dominialwollen in Berlin fand unter starker Betheiligung und bei guter Kauflust statt. Hauptkäufer waren Händler. Durchschnittlich bezahlter Preis 52 Mk. Preise sehr fest und höher als bei der letzten vorjährigen Auktion. Es wurden viele Partien verkauft. Zur Versteigerung gelangten ca. 13 000 Centner, darunter ca. 2000 Centner Posensche Wolle.

Königsberg, 4. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 20 000 Liter. Loko kontingentirt 55,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 35,50 Mk. Gd.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Rogate) den 30. April 1893.

Altstädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9½ Uhr: Festgottesdienst zur Säkularfeier der Vereinigung der Stadt Thorn mit dem Staate Preußen. Herr Pfarrer Stachowitz.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neustädtische evangel. Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9¼ Uhr: Festgottesdienst. Herr Pfarrer Hänel.

Der Militärgottesdienst fällt aus.

Nachm. Kein Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Der Kindergottesdienst fällt aus.

Evangelische Gemeinde in Mocker:

Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangl.-luth. Kirche in Mocker:

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Bethaus in Nessau:

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst, nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Herr Prediger Endemann.

Ev. Schule in Podgorz:

Vorm: 11 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Montag den 8. Mai, nachm. 6 Uhr:

Besprechung mit den konfirmirten jungen Männeren in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Sonnabend am 6. Mai.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 21 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 33 Minuten.

Philipp Elkan Nachfolger.

Großer Inventur=Ausverkauf

heute und die folgenden Tage.

Glas- und Porzellan-Waaren,

(ältere Muster) um schnell zu räumen, zu ganz besonders billigen Preisen.

Allen Freunden und Bekannten für die bei der Beerdigung unserer Tochter **Anna** so reichlich erwiesene Theilnahme den innigsten Dank.

Die Familie G. Jacobi.

Bekanntmachung.

Bei den am 7. Mai d. J. im Ziegeleiwäldchen stattfindenden Festlichkeiten können daselbst **Verkaufsbuden** aufgestellt werden, und sind die hierzu erforderlichen Erlaubnißscheine vorher bei der Kämmereiforstkasse gegen Erstattung von je 1 Mark in Empfang zu nehmen.

Thorn den 27. April 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Vormundschaftssache der minderjährigen **Friedrich** und **Martha** Geschwister **Kurzhals** verlautet gerüchtweise, daß deren Vater, der Arbeiter **Ernst Kurzhals**, ums Jahr 1888 im Weichselstrom in der Thorner Niederung als Leiche gefunden worden sei.

An die Königlichen Standesämter, deren Bezirke der Weichselstrom berührt, stellen wir das ergebene Ersuchen, die fragliche Sterbeurkunde event. zu unseren **Kurzhals**schen Unterstützungsakten übersenden zu wollen.

Thorn den 3. Mai 1893.

Der Magistrat.

Königliches Gymnasium.

Aus Anlaß der 100jährigen Zugehörigkeit der Stadt Thorn zum Preußischen Staate findet **Sonnabend den 6. Mai vormittags 9 Uhr** in der **Aula** eine

Schulfeier

statt, zu welcher alle Freunde der Anstalt hiermit ergebenst eingeladen werden.

Dr. Hayduck,
Gymnasialdirektor.

In der städtischen

höheren Mädchenschule

findet die

Schulfeier

am Sonnabend den 6. Mai vormittags 10 Uhr statt.

Eltern und Angehörige haben Zutritt, soweit der Raum es gestattet.

C. Schulz, Direktor.

M. Büchle,
Coppernikusstraße 24, 2 Tr.,
empfiehlt sich zur **Anfertigung aller Arten**

Damen-Garderobe

unter Garantie guten Sitzens und sauberer Arbeit.

Tüchtige Arbeiterinnen können sich daselbst melden.

Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme

in größter Auswahl am Platze empfiehlt

Philipp Elkan Nachf.

Bankgelder

auf städtische Grundstücke zur 1. Stelle zum Zinsfuß von $4^1/_3$—$4^1/_2$ %, mit Amortisation zu $4^3/_4$—5 % besorgt bei schleunigster Genehmigung der Anträge Thorn, Bäckerstr. 12, I.

W. Wilckens,
gerichtl. vereid. Taxator und Auktionator.

Glasbuchstaben
für Schaufenster
liefert billigst
L. Zahn, Schillerstr. 12.

Säkular-Feier.

Aus Anlaß der Feier der hundertjährigen Zugehörigkeit der Stadt Thorn zu dem preußischen Staate ist seitens der Stadt die Veranstaltung folgender Festlichkeiten beschlossen worden:

1. Freitag den 5. Mai abends 8 Uhr in dem großen Saale des Artushofes historischer Vortrag des Herrn Gymnasiallehrers Dr. Semrau, verbunden mit einer historischen Ausstellung (veranstaltet vom Coppernikus=Verein).
2. Sonnabend den 6. Mai werden in den sämmtlichen städtischen Schulen besondere Festakte stattfinden. Das Nähere darüber wird seitens der Herren Schulvorsteher noch bekannt gemacht werden.
3. Sonntag den 7. Mai früh Choralblasen vom Rathhaus; vormittags Festgottesdienst in den hiesigen Kirchen; um 12 Uhr Umzug der hiesigen Innungen, Gewerke, Vereine pp. von der Esplanade aus durch die Gerechtestraße um die neustädtische Kirche, durch die Elisabethstraße, Breitestraße, Culmerstraße längs des altstädtischen Marktes vor die Westfront des Rathhauses. Dort Festgesänge der vereinigten Gesangvereine Thorns und Festrede. Nachmittags von 3 bis 7 Uhr am Ziegeleigasthause und auf der oberen Wiese Promenaden=Doppel=Concert. Abends $^1/_2$9 Uhr in den oberen Sälen des Artushofes allgemeiner Commers.

Wir bitten unsere Mitbürger, sich an diesen Festlichkeiten allgemein zu betheiligen und dieselben an dem eigentlichen Festtage, dem 7. Mai d. Js., durch reichlichen Fahnen= und sonstigen Ausschmuck sowie Illumination uns verschönern zu helfen.

Thorn den 28. April 1893.

Der Magistrat.

Zur **Ausführung** von

Kanalisations- und Wasserleitungs-Anschlüssen,

sowie

Badeeinrichtungen und Klosetanlagen

nach den neuesten Konstruktionen, vom einfachsten bis zum feinsten Muster, halten sich bestens empfohlen.

Durch langjährige Erfahrung, sowie stetes Lager und Selbstfabrikation sind wir in der Lage mit billigsten Preisen und solidesten Ausführungen prompt zu dienen.

Born & Schütze, Mocker Westpr.

J. Prylinski, Schuh= und Stiefel=Fabrik,
Thorn, Seglerstrasse 28
empfiehlt sein **großes gut assortirtes Lager** in hocheleganten flachen u. hohen

Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln,

dauerhaft gearbeitet, zu allen **äußerst billigen** Preisen.
Bestellungen werden nach neuester Form aufs Beste schnell ausgeführt.

Deutsche Hypothekenbank
(Aktien-Gesellschaft) in Berlin
gewährt erststellige Darlehne, mit oder ohne Tilgung, auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter günstigen Bedingungen. Anträge nimmt entgegen die Agentur.

v. Chrzanowski-Thorn,
Tuchmacherstrasse 2.

Hesse,
vereidigter **Dolmetscher der russischen Sprache,** Bäckerstraße 45, parterre.

Für Zahnleidende.
Mein Atelier befindet sich
Breitestraße 21.
Alex Loewenson.

Einen Gewehrschrank
wegen baldigen Umzugs zu verkaufen
Schulstraße 11, I.

Atelier
für **Zimmer=Dekorationen** von
A. Burczykowski,
Thorn, Gerberstr. 18,
empfiehlt sich zur prakt. Ausführung von Festsälen, Speisezimmern, Wohn= und Kneipzimmern, Treppenhäusern und Fluren, sowie zur Anfertigung
moderner und stilvoller
Firmen-Schilder
und **wetterfester Facadenanstriche.**
Spezialität:
Malereien im Geschmack des jetzt so beliebt gewordenen
Roccocostils
unter Zusicherung streng reeller Bedienung und mäßiger Preise.

Ein eleganter gut erhaltener
Halbverdeckwagen
steht zum Verkauf Brombergerstraße 29.

Sämmtliche Schuhmacherarbeiten
werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei **W. Hanke,** Schuhmacher, Tuchmacherstraße 10.

Ruhmeshallen-Lotterie
für Errichtung des Kaiser Friedrich=Museums.
Ziehung am 17. und 18. Mai 1893.
19376 Gew. = **600000** Mark Werth
1 à 50000, 1 à 20000, 3 à 10000, 3 à 6000, 3 à 5000, 15 à 3000, 15 à 2000, 15 à 1500, 30 à 1000, 30 à 800, 30 à 600, 30 à 500, 30 à 400, 30 à 300 Mk. ꝛc.
Zu dieser großen Ziehung giltige Original=Lose à **1 Mk**, (11 Stück = 10 Mk.), ein jedes hat den deutschen Reichs=Stempel, empfiehlt und versendet (auch gegen Briefmarken) das General=Debit
Carl Heintze, **Berlin W.,** Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind für Porto und eine Gewinnliste 20 Pfg. beizufügen.
Alle Gewinne werden mit 90 pCt. in Baar bezahlt.

---

10 Equipagen



150 edle Pferde

18. Stettiner Pferdelotterie.
Ziehung 9. Mai 1893.
Hauptgewinne:
10 komplette hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner, und dabei **10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,** zusammen **2666 Gewinne im Werthe von 180000 Mark.**
150 hochedle **Pferde**
Lose hierzu à **1 Mk.** (11 St. 10 M.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra vers. geg. Nachnahme, Postanweis. od. auch geg. Postmark. der Hauptkollecteur
Rob. Th. Schröder, Lübeck.
Zu haben bei G. Oterski, Thorn III.

Eine größere Menge
Leinkuchen
zu kaufen gesucht. Offerten unter **A. B.** an die Expedition dieser Zeitung.

Hustenbonbons
zu haben bei
Carl Dylewicz, Junkerstr. 1.

Hauskleider, Promenadenkleider
gutsitzend, fertigt sehr billig Frau **B. Schulz,** Modistin, Tuchmacherstr. 10, 1 Treppe.



Englische Halbblut-Stute,
dunkelbraun, 7jährig, 6", 1 Jahr als Adjutantenpferd gegangen, **Brombergerstraße Nr. 27** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

11 vierflügl. Fenster 1,50 Mtr. h., 1 Mtr. b., fast neu, hat billig zu verkaufen
G. Schütz in Kl. Mocker, Bornstr. 14.

Haus Gerstenstraße Nr. 12 zu verkaufen. Zu erfragen daselbst.

Erlaube mir, auf mein vollständiges



Sarglager
aufmerksam zu machen.
Preise billigst.
D. Koerner, Bäckerstraße 11.

---

1 zuverlässiger
Maschinist
erhält Beschäftigung.
G. Plehwe, Maurermeister.

Geübte Taillen-Arbeiterinnen
können sich melden Strobandstr. 16.
W. Stefanski.

---

2 Wohnungen, je 3 Zimmer nebst Zubehör, sofort zu vermiethen Kl.-Mocker, Bornstraße 18. **G. Schütz.**

Eine gut möbl. Balkonwohn., 2 Z. n. Burschengel., v. 1. n. M. z. v. Gerstenstr. 16, I.

Eine Hofwohnung, Stube und Zubehör, 108 Mk., vom 1. Juli zu vermiethen Katharinenstr. 3. **C. Grau.**

Die 1. Etage,
9 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung ꝛc., vermiethet per 1. Oktober
Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

Klosterstraße 1
eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

Culmerstraße 22
ist die **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, v. 1. Oktober zu verm.
Jacob Siudowski.

Ulanen= u. Gartenstraßen=Ecke
herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.
David Marcus Lewin.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.
Die Kameraden, welche am **Festzuge** Theil nehmen, versammeln sich
Sonntag Vormittag 11 Uhr im Schützenhause.
Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.
Sonntag den 7. Mai 1893.
Wiener Café in Mocker.
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fuß=Artillerie=Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**
Riesentombola.
Blumen- und Pfefferkuchen-Verlosung.
Aufsteigen von 2 Riesenluftballons.
Anfang 3 Uhr.
Entree 20 Pf. à Person.
Mitglieder frei.
Zum Schluß:
Tanzkränzchen.
Die Kriegerfechtschule 1502.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich das
Putschbach'sche Etablissement
Culmer Chaussee Nr. 53
am 1. Mai cr. übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, stets gute Speisen und Getränke schnell und sauber zu verabfolgen. Ich bitte daher um recht zahlreichen Besuch.
Hochachtungsvoll
W. Riemer.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.



Sämmtliche Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Kloakeimer stets vorräthig.

Eine freundl. Wohnung,
2 Zimmer, Küche u. allem Zub. u. mit Benutzung eines großen Vorgartens und Benutzung der Omnibusse, auch als Sommerwohnung für 150 Mark zu verm. bei
Bauunternehmer **Carl Roeseler,**
Gr.-Mocker.

---

1 Wohn. I. Et., 4 Zimm. u. Zub., renov., von sofort zu vermiethen **Gerstenstr. 13.**

---

2 kleine Wohnungen,
eine von sogleich, eine von Juli ab zu verm. Carl Schütze, Strobandstr.

Zwei gut möblirte Zimmer
billig zu verm. Neust. Markt 20, 1 Tr.

Große Remisen, Pferdeställe und kleine Wohn. zu verm. S. Blum, Culmerstr. 7.

Eine herrschaftliche
Wohnung
ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 13** vom April zu verm.
Soppart.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,**
Breitestraße 33.

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

In meinem Wohnh. Bromb. Vorstadt 46 ist die **Parterrewohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen.
Julius Kusel's Wwe.

Vom 1. Juni ist eine kleine behaglich möblirte Wohnung mit Klavier (2 Zimmer und Küche) vis-à-vis dem „Wiener Café" wegen Verreisens bis zum 1. Oktober cr. für 15 Mark monatlich an einzelne Damen oder Herren zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

1 Wohnung, 2 Zim., Kab., Küche u. Zub., für 80 Thlr. zu verm. **Schillerstr. 20.**

Eine Parterre-Wohnung,
zum Bureau geeignet, sofort zu vermiethen.
Tuchmacherstraße 22.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.